

zu erwarten und abzuwarten haben, die eine gesichertere Diskussionsgrundlage darstellen als noch so vorsichtig eingeführte ethnologische Hypothesen, die doch ihrerseits zum Teil von unseren noch nicht sicher genug unterbauten archäologischen Hypothesen, wie Smolla gezeigt hat, befruchtet worden sind.

Eins wird die Arbeit von Smolla bewirken, nämlich anregen, sicherlich auch zum Widerspruch. Ist es doch zwangsläufig, bei einer so weltweiten Übersicht, daß der Autor die Konturen vereinfacht, genau wie bei einer Weltkarte im großen Maßstab. Man muß es ausdrücklich herausstellen, daß sich Smolla des Versuchs, des Hypothetischen wohl bewußt ist. Das betont er selbst immer wieder. Man wird Smollas Arbeit nicht nur einmal lesen, sondern schon wegen der umfangreichen Literaturhinweise, öfter zur Hand nehmen. Man muß ihm dankbar sein, daß er diese Arbeit geschrieben und diesen mühevollen und arbeitsreichen Versuch überhaupt gewagt hat.

F. Niquet

Stampfuß, Rudolf: Siedlungsfunde der jüngeren Bronze- und älteren Eisenzeit im westlichen Ruhrgebiet. Mit 711 Abb. auf 33 Tafn. und 1 Faltkarte. VII. 125 Seit., gr. 8°. Quellenschriften zur westdeutschen Vor- und Frühgeschichte. Herausgegeben von Rudolf Stampfuß. Band 7. Rudolf Habelt Verlag, Bonn 1959. Kart. 16,— DM.

Die vorliegende Arbeit macht uns mit Siedlungsfunden aus der jüngeren Bronze- und älteren Eisenzeit des westlichen Ruhrgebietes, die sich in den Museen Duisburg und Herne befinden, bekannt. In früheren Arbeiten hat der Verf. hauptsächlich Funde aus Hügelgräbern und Urnenfriedhöfen vorgelegt. Die in Gräbern enthaltene Tonware ist arm an Formen. Dazu kommt, daß Beigaben aus Bronze und Eisen verhältnismäßig selten sind, so daß die zeitliche Gliederung des Fundstoffes Schwierigkeiten bereitet. Die aus den Friedhöfen vorliegenden Funde lassen erkennen, daß das westliche Ruhrgebiet eine Randzone war, in der sich während der älteren Eisenzeit die Verschmelzung zweier Kulturströme vollzog. Die Ausbreitung der von Süddeutschland vorstoßenden Urnenfelderkultur wurde zum Beginn der älteren Eisenzeit (Hallstatt C) durch nordwestdeutsche Gruppen, die den Harpstedter Rauhtopf in das Lippe-Emscher-Gebiet brachten, aufgehalten. In der Stufe Hallstatt D dominiert der nordwestdeutsche Einfluß.

Der erste Teil der Arbeit bringt eine Zusammenfassung der aus Grabfunden erarbeiteten Forschungsergebnisse über die jüngere Bronze- und ältere Eisenzeit im niederrheinischen Raum.

Die von 40 Plätzen vorliegenden Siedlungsfunde enthalten nur Scherben von Tongefäßen, von denen eine Anzahl in den Formenschatz der Gräberfelder sich einordnen läßt, so daß eine Datierung der Siedlungsplätze möglich ist. Darüber hinaus erweitern die Siedlungs-

funde durch das Auftreten von Typen, die in den Urnenfriedhöfen nicht vertreten sind, unsere Kenntnisse. Eine Anzahl von Funden wurden aus Gruben geborgen, deren Bedeutung sich nicht erklären läßt. Ähnliche Befunde liegen aus dem Niederelbegebiet vor.

Bei der Abtragung größerer Flächen wie in Hochlarmark, Kreis Recklinghausen, und Bucholtswelmen, Landkreis Dinslaken, wurden Hausgrundrisse aufgedeckt. Außer Pfostenhäusern wurde auch ein Schwellenbau festgestellt.

Die Übersichtskarte zeigt eine ungleichmäßige Verteilung der Funde. Es fällt auf, daß im Raum Herne-Bochum eine Anhäufung von Fundstellen zu beobachten ist, die eine dichte Besiedlung vermuten läßt. Ebenfalls liegen Fundstellen im Bereich des Duisburger Museums. Der Verf. weist darauf hin, daß der fundleere Raum im Mittelfeld der Karte durch eine Forschungslücke zu erklären ist. Die große Anzahl der Fundstellen um Herne wird der eifrigen Geländetätigkeit von Karl Brand verdankt.

Die Aufarbeitung des umfangreichen Scherbenmaterials aus Siedlungen ist eine nicht uninteressante Arbeit, sie ist aber zeitraubend und mühevoll. Wir sind dem Verf. zu Dank verpflichtet, daß er in kurz gefaßter Form die Ergebnisse einer umfangreichen Gelandearbeit vorgelegt hat.

W. Wegewitz

Uenze, Otto: Vorgeschichte von Nordhessen. Dritter Teil: Hirten und Salzsieder. (Bronzezeit.) 68 Seit., 59 Tafn. u. 13 Textabb. Kommissionsverlag N. G. Elwert Verlag, Marburg/L. 1960.

Otto Uenze weilt nicht mehr unter den Lebenden. Noch tief beeindruckt über seinen plötzlichen, allzufrühen Tod haben wir ihm für seine letzte größere Publikation — den dritten Teil der von ihm begonnenen Gesamtschau über die Vorgeschichte Nordhessens — zu danken, in dem er die Bronzezeit seines Arbeitsgebietes behandelt.

Mit dem Titel „Hirten und Salzsieder“ kennzeichnet er bereits die Problemstellung seiner Arbeit; es ist eine Siedlungs-, Wirtschafts- und Kulturgeschichte der Bronzezeit des Raumes, dem seine ganze Schaffenskraft gegolten hatte. Der Zweck des Buches ist nicht nur, einen allgemeinen Überblick über den Ablauf der Bronzezeit Nordhessens zu geben; sein Wert liegt in gleichem Maße auch darin, dem nicht fachlich vorgebildeten Leser einen Einblick in die Aufgaben und Arbeitsmethoden der Vorgeschichtsforschung zu vermitteln und zu zeigen, wie durch die wissenschaftliche Auswertung der archäologischen Befunde und eine kritisch abwägende Heranziehung von Forschungsergebnissen benachbarter, vornehmlich naturwissenschaftlicher Disziplinen das lebendige Gesamtbild eines Zeitabschnittes gewonnen werden kann. Entsprechend seiner Themenstellung setzt sich der Verfasser daher zunächst mit den natürlichen Grundlagen, der landschaftlichen Struktur, Klima und Vegetation sowie dem Vorkommen von